

unaufschieblichen Arbeiten zu verzichten, so würde ich Ihnen schon längst meinen herzlichen Dank für Ihre freundliche Zusendung ausgesprochen haben. Ich hole das jetzt nach und danke Ihnen aufrichtig für dies Zeichen der Erinnerung und für Ihre guten Worte über meinen lieben Lehrer Klee. Er war im Grunde der letzte Lehrer, den ich gehabt, und ich danke ihm mehr als ich sagen kann. Wenn Sie mir erlauben wollen ganz offen zu sprechen, so gestehe ich, daß die gutgemeinte aber wenig taktvolle Schrift von Dr. Hölbe mir nicht gefallen hat. Um so mehr war ich erfreut, Ihre warmen und herzlichen Worte zu lesen. Das Bild Klee's, wie er in seinen kräftigen Tagen war, und die glückliche Schulzeit auf der Kreuzschule wird mir immer unvergessen bleiben; und obwohl heute mein Name in meiner sächsischen Heimath nicht gern genannt wird, so hoffe ich doch auf eine Zukunft, wo man mich nicht zu den unwürdigen Zöglingen der alten Schule rechnen wird. Ein guter Deutscher und Preuße zu sein wird auch in Dresden dereinst noch als eine Ehre gelten.

Von Wolfgang<sup>1)</sup> habe ich neulich durch Curtius<sup>2)</sup> und Sauppe<sup>3)</sup>, die aus Rom zurückkehrten, Vieles und Gutes gehört. Grüßen Sie ihn von mir, wenn Sie ihm schreiben, und behalten Sie in gutem Andenken Ihren

dankbaren Schüler

Treitschke.

Helbig hat darauf Treitschken offenbar seine Verwunderung ausgedrückt, daß er so mild über Hölbes Schrift urtheile. In einem zweiten Briefe vom 24. August 1868, mit dem er einer an die alten Kreuzschüler ergangenen Aufforderung zufolge einen Beitrag für den zu gründenden Stipendienfonds der Schule einschickt, kommt Treitschke auf die Sache zurück und schreibt: „Meine Aeußerungen über Hölbe waren allerdings sehr sanftmüthig. Ich sprach so mild, weil ich Hölbe mehrmals mit Klee zusammen gesehen hatte, also der Meinung war, sein trauriges Nachwerk sei nur eine gut gemeinte Taktlosigkeit. Nach Ihren Mittheilungen muß ich jetzt freilich härter urtheilen“.

Wer heute die Schrift unbefangen durchliest, wird kaum den Eindruck gewinnen, daß Hölbe nicht ernstlich bestrebt gewesen wäre, der eigenartigen Natur und der Bedeutung des Mannes gerecht zu werden. Nur fallen einige Andeutungen auf, die angesichts des frischen Grabes nicht taktvoll und die trauernden Freunde Klees

<sup>1)</sup> Helbigs Sohn.

<sup>2)</sup> Ernst Curtius, Professor der alten Geschichte in Berlin, gest. 1896.

<sup>3)</sup> Hermann Sauppe, Professor der Philologie in Göttingen, gest. 1893.

zu verletzen geeignet waren; auch die Mitveröffentlichung einer humoristischen Abhandlung Klees „über das Schlagen“, die nur zum Vortrag im engen Freundeskreise bestimmt sein konnte, war ungeschickt. — Wie ächt die Verehrung gewesen, die Klee bei seinen Schülern genoß, geht daraus hervor, daß die überlebenden von ihnen jetzt noch, ein volles Menschenalter nach seinem Tode, beschlossen haben, ihm ein Grabdenkmal zu stiften.

O. R.



## Todtenschau.

- Oskar Schneider, Dr. phil., Prof., Realgymnasialoberlehrer a. D., geb. in Löbau 18. April 1841, gest. 8. September 1903 in Blasewitz, Südstraße 5. — Trinitatisfriedhof.
- Friedrich Gustav Lehmann, Dr. med., Geh. Medizinalrath a. D., geb. in Großenhain 4. April 1828, gest. 16. September 1903 Terrassenufer 23. — Johannesfriedhof (Tolkewitz).
- Otto Julius von Tschirschky und Bögendorff, Wirkl. Geh. Rath, früher Generaldirektor der Staatseisenbahnen, geb. in Dresden 18. März 1818, gest. 8. Oktober 1903 Zinzendorfstraße 47. — Trinitatisfriedhof.
- Ernst Friedrich Giese, Geh. Hofrath, früher Professor der Baukunst an der Technischen Hochschule, geb. in Bautzen 16. April 1832, gest. in Charlottenburg 12. Oktober 1903. — Louisenfriedhof in Charlottenburg.
- Otto Emil Frommhold, Dr. phil., früher Pfarrer an der Annenkirche, geb. in Reichenbach i. V. 11. Juni 1841, gest. in Bonn 19. Oktober 1903. — Friedhof in Bonn.
- Eduard Schmidt gen. Decarli, Hofopernsänger a. D., geb. in Olmütz 9. Januar 1846, gest. 23. Oktober 1903 in Radebeul, Moritzstraße 1. — Friedhof in Radebeul.
- Christian August Nagel, Geh. Regierungsrath, früher Professor der Geodäsie an der Technischen Hochschule, geb. in Grünberg bei Radeberg 17. Mai 1821, gest. 23. Oktober 1903 Bernhardstraße 19. — Annenfriedhof (Chemnitzer Straße).
- Isidor Robert Krause, Professor, Historien- und Porträtmaler, geb. in Weimar 28. Juli 1834, gest. 5. November 1903 im Johannstädter Krankenhaus. — Trinitatisfriedhof.
- Gustav Ernst Gottlieb Diestel, Dr. phil., Professor, früher Konrektor am Ditzthumschen Gymnasium, geb. in Königsberg 7. März 1830, gest. 8. November 1903 in Dresden-Planen, Ringstraße 31. — Trinitatisfriedhof.
- Rudolf Karl Couffaint von Charpentier, Wirkl. Geh. Rath, geb. in Dresden 18. September 1822, gest. 13. Dezember 1903 große Klostersgasse 12. — Innerer Neustädter Friedhof.
- Sophus Ruge, Dr. phil., Geh. Hofrath, Professor der Geographie an der Technischen Hochschule, geb. in Dorum 26. März 1831, gest. 23. Dezember 1903 in Kloßsche, Martin Lutherstraße 16. — Friedhof in Kloßsche.
- Gustav Adolf Munkel, Oberamtsrichter, Oberjustizrath, geb. in Dresden 19. September 1835, gest. 14. Januar 1904 Wiener Straße 29. — Trinitatisfriedhof.

Inhalt: Aus dem Testamente Elisas von der Redt. Von Professor Dr. Paul Machel. — Die Hofkühlung bei Dresden. Von Dr. Hans Beschorner (Schluß). — Treitschke und die Kreuzschule. — Todtenschau.